

II.44

Gesellschaft und sozialer Wandel

Transidentität und Geschlechtervielfalt – Wie gehen wir damit um?

Nach einer Idee von Stefanie Kremer und Dr. Monika Pohlmann



© RAABE 2022

© Vladimir Vladimirov / E+

Transgender. Transsexuell. Transident – drei Begriffe, die ein Mensch tragen kann, der sich nicht oder nicht vollständig mit seinem biologischen Geschlecht identifiziert. Und so vielfältig die Bezeichnungen sind, so unterschiedlich sind auch die Reaktionen der Gesellschaft auf Menschen, die ihr biologisches Geschlecht wechseln. In dieser Reihe beschäftigen sich die Lernenden mit geschlechtlicher Vielfalt. Sie lernen konträre Standpunkte kennen und entwickeln ein Bewusstsein für die besonderen Herausforderungen transgener Jugendlicher im Alltag.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 90 Minuten / 1 Unterrichtsstunde

Kompetenzen: zentrale Textaussagen in eigenen Worten wiedergeben, Fachbegriffe definieren, begründet Stellung nehmen

Methoden: Klangraumgestaltung, AnswerGarden, Internetrecherche, Präsentation, Rollenspiel, Schaubild erstellen

Thematische Bereiche: Rechte von Kindern und Jugendlichen, Geschlechtertheorie, Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung

Medien: Interviews, Filme, Videos

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Weiblich, männlich, divers – Rollenbilder und Stereotype

M 1 **Geschlechtliche Vielfalt**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es eine Vielfalt an Geschlechtern gibt und hinterfragen kritisch gängige Klischees.

2. Stunde

Thema: Was bin ich? – Auf der Suche nach der eigenen Identität

M 2 **Geschlechtliche Identität**

Kompetenzen: Die Lernenden können die Begriffe „Sex“, „Gender“ und „transident“ definieren.

3.–6. Stunde

Thema: Drei transidente Menschen – Ein Kampf um gesellschaftliche Akzeptanz

M 3 **Brian Buschmann: „Ich war schon immer ein Mann, nur hatte ich den falschen Körper.“**

M 4 **Elke Sperkel: „Solange ich mich erinnern kann, war immer die Faszination, warum darf ich kein Mädchen sein?“**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Perspektive transidenter Menschen und können nachempfinden, welche Schwierigkeiten diese erleben.

7. Stunde

Thema: Eine Frage der Definition – Wichtige Begriffe und zentrale Fragen

M 5 **Gender Glossar und FAQ**

Kompetenzen: Die Lernenden können zentrale Begriffe zum Thema der Unterrichtsreihe definieren.

8./9. Stunde

Thema: Lebenswirklichkeit von transidenten Kindern und Jugendlichen

M 6 „So, wie du bist, so wie du bist, so und nicht anders sollst du sein.“ – Auf die Eltern kommt es an

M 7 „Ich bin ich.“ – Empowerment und Sichtbarkeit von Kindern und Jugendlichen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Rolle der Familie und des sozialen Umfeldes im Prozess der Selbstfindung transidenter Jugendlicher.

Geschlechtliche Identität

M 2

Seit 2017 ist nicht nur die Ehe für alle erlaubt, neben „männlich“ und „weiblich“ gibt es nun auch eine dritte Option: Personen können ihr Geschlecht offiziell als „divers“ eintragen lassen. Das Zweigeschlechtermodell, das nur zwischen „Männern“ und „Frauen“ unterschied, gilt somit nicht mehr. Doch was versteht man eigentlich unter dem Begriff „Geschlecht“?

Aufgaben

1. Schauen Sie sich das folgende Video an: <https://raabe.click/sexuelle-identitaet>
2. Erläutern Sie die beiden Begriffe „Sex“ und „Gender“.
3. Erstellen Sie in Gruppenarbeit ein Schaubild, in dem Sie die vier im Video genannten Dimensionen von sexueller bzw. geschlechtlicher Identität darstellen.
4. Erläutern Sie den Begriff „transident“.
5. Auch wenn der Begriff „transsexuell“ häufig gebraucht wird, lehnen viele Menschen ihn ab und bevorzugen den Begriff „transident“. Überlegen Sie zu zweit, welchen Grund dies haben könnte.



© Adobe Stock/samuel



© Udo Grimberg/CC BY-SA 3.0/gemeinfrei

Wie wurden Sie von den anderen Kindern wahrgenommen, als Mädchen oder Junge?

Buschbaum: Schon während meiner Grundschulzeit war ich immer nur mit Jungs zusammen, habe mit ihnen zusammen Fußball gespielt und die Mädchen geärgert. Als Kind ist man einfach, verhält sich natürlich, eben wie man sich fühlt. Zu meinem großen Glück wollten mich meine Eltern nicht verändern, sie akzeptierten mich als Yvonne, die mit Jungs umging und sich selbst auch als Junge fühlt. Sie spürten, dass ich so glücklich bin und haben mich nicht in die kleine rosa Geschlechterrolle gesteckt, haben mich nicht ungefragt Puppen oder Kleider geschenkt, sondern ein Gokart.

In späteren Gesprächen mit Ihrer Mutter: Was hat Sie zum ersten Mal etwas von Ihrer Transsexualität?

Buschbaum: Meine Mutter hat es von Anfang an gespürt, dass ihr Kind anders ist als die übrigen kleinen Mädchen. Ich wollte nie rosa oder pinke Kleidchen tragen, habe nur Matchboxautos durch die Gegend geschoben und mich für Lego interessiert. Damals war die Aufklärung noch nicht so weit vorangeschritten wie heute. Man wusste wenig über die mögliche Andersartigkeit von Transgen-

dern. Meine Mutter hat mich instinktiv so angenommen, wie ich bin. Ich glaube, wenn die gesellschaftliche Aufklärung schon weiter gewesen wäre, hätte man schon früher agieren und einschreiten können. So musste ich mir diesen Weg selbst suchen. Ich bin im Nachhinein dankbar dafür, so habe ich ungemein viel erlebt, durfte viel von Frauen lernen, diese Einblicke haben wenige Männer.

Doch es dauerte insgesamt 7 Jahre, bis Sie sich zu einer Angleichung entschlossen. Warum so lange?

Buschbaum: [...] Nach meiner Recherche weiß ich, dass sich jeder Mensch seinen Weg, auf die Suche nach sich selbst macht. Manche finden ihren eigenen Weg nie, verharren in ihrem Job, der sie krankheitlich derart hervorruft oder in Beziehungen, die ihnen nicht gut tun. Die Veränderung im Leben kommt in den wenigsten Fällen sofort, sondern ist ein Prozess. Das dauert eben seine Zeit. Meine Angleichung hat 7 Jahre gebraucht.

Was läuft eine Angleichung aus medizinischer Sicht ab?

Buschbaum: [...] Es gibt verschiedene Methoden, nach intensiver Recherche, Gesprächen mit Chirurgen und bildlichen Abgleichen der Ergebnisse war ich aber von keiner richtig überzeugt. Zum Glück bin ich dann auf eine Koryphäe gestoßen: Dr. Daverio. Er erfand die Methode, aus einem Hautlappen des Unterarms einen Penis zu formen. Die Harnröhre wird verlängert und im Endeffekt in die Nerven der Leistengegend angeschlossen. Es dauert ein paar Monate, bis die Nervenenden komplett integriert sind und an die Penisspitze wachsen, damit man dort ein Gefühl hat. [...]

Wie hat sich in Ihren Augen die gesellschaftliche Akzeptanz für transsexuelle Menschen in den letzten Jahren entwickelt?

Buschbaum: Ich denke, dass sich in den letzten vier Jahren viel getan hat. Man

M 4

Elke Spörkel: „Solange ich mich erinnern kann, war immer die Faszination, warum darf ich kein Mädchen sein?“

Aufgaben

1. Schauen Sie sich die Dokumentation an: <https://raabe.click/pfarrer-pfarrerin>
2. Beschreiben Sie spontan, welche Reaktionen die Dokumentation bei Ihnen ausgelöst hat.
3. Was unterscheidet Elke Spörkels Lebensweg von dem Balian Buschbaum? Und welche Gemeinsamkeiten stellen Sie fest? Vergleichen Sie.
4. In der Öffentlichkeit hat der Fall von Elke Spörkel große Aufmerksamkeit erfahren. Darf ein Familienvater seine geschlechtliche Identität ändern? Bereiten Sie zu dieser Frage eine 10-minütige Talkrunde als Rollenspiel vor.

Der Fall Paul T.

Paul T. ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder, Lisa und Josh. Seit einem Jahr lebt Paul T. als Frau. Die Hormontherapie hat bereits begonnen. Darüber hinaus strebt Paul T. eine operative Geschlechtsangleichung an.

- a) Bilden Sie Gruppen zu den in der Tabelle aufgeführten Personen.
- b) Überlegen Sie sich in Ihrer Gruppe eine Strategie, in der Sie gemeinsam:
 - den Konflikt beschreiben, dem Ihre Person ausgesetzt ist.
 - Argumente für Ihre Position herausarbeiten.
 - mögliche Gegenargumente für andere Perspektiven sammeln und entkräften.
 - Möglichkeiten der Kooperation mit Personen anderer Positionen diskutieren.
 Recherchieren Sie im Internet, wenn sich Fragen ergeben.
- c) Wählen Sie eine Person in Ihrer Gruppe aus, die aktiv am Rollenspiel teilnimmt, und beginnen Sie mit der Durchführung. Rollen Sie währenddessen als Zuschauende, welche Pro- und Kontra-Argumente genannt werden.
- d) Diskutieren Sie nach dem Rollenspiel im Plenum: Welche Position wurde besonders überzeugend vertreten? Hat der Ausgang des Rollenspiels einen Einfluss auf Ihre persönliche Meinung zum Thema?

Gruppe	Position
<p>Transfrau und Familienvater: Paul T. Um seinen Fall geht es in dieser Talkrunde. Der 40-jährige Familienvater lebt seit einem Jahr in der Rolle einer Frau und strebt eine operative Geschlechtsangleichung an.</p>	<p>Pro „Ich habe keine andere Wahl, als meinen Körper an mein Gefühl anzugleichen.“</p>
<p>Tochter: Elisa T. Elisa ist die 15-jährige Tochter. Ihr Vater durchlebt seit einem Jahr als Frau den Alltagstest und strebt eine operative Geschlechtsangleichung an.</p>	<p>Kontra „Ich schäme mich für meinen Papa.“</p>
<p>Sohn: Josh T. Josh ist der 4-jährige Sohn. Für ihn sind Geschlechterrollen, die Unterschiede zwischen Mann und Frau, noch nicht starr festgeschrieben.</p>	<p>Pro „Seit mein Papa eine Frau ist, ist er viel gelicher und immer gut gelaunt. Das macht auch mich fröhlich.“</p>
<p>Ehefrau: Pia T. Seit 19 Jahren sind Paul und Pia miteinander verheiratet. Sie haben als Paar entschieden, auch nach der Geschlechtsangleichung zusammenzubleiben.</p>	<p>Unsicher „Ich kann verstehen, dass Familien daran zerbrechen.“</p>
<p>Psychologe: Robert N. Robert ist ein erfahrener Psychologe, der schon viele transidente Personen auf ihrem Weg begleitet hat.</p>	<p>Pro „Das Gefühl, in falschen Körper zu leben, ist für Betroffene sehr belastend. Deshalb plädiere ich für eine intensive psychologische Betreuung.“</p>
<p>Ärztin: Ida F. Sie hat sich in ihrer Doktorarbeit intensiv mit dem Thema Transsexualität auseinandergesetzt und bereits einige Geschlechtsangleichende Operationen vorgenommen.</p>	<p>Kontra „Auch wenn ich eine geschlechtsangleichende Operation für richtig halte, sind die Nebenwirkungen, die mit den hormonellen und chirurgischen Maßnahmen einhergehen können, zu groß.“</p>

Gender Glossar und FAQ

M 5

Aufgaben

- Finden Sie Definitionen für die folgenden Begriffe. Recherchieren Sie dazu gegebenenfalls im Internet und erstellen Sie dann ein Glossar. Ergänzen Sie Begriffe, die Ihnen wichtig erscheinen, die aber nicht aufgeführt sind.
 - Transsexualität
 - Transidentität
 - Transgender
 - Transmann
 - Transfrau
 - Transvestit/Transvestitin
 - Dragqueen/Dragking
 - Transfeindlichkeit
- Lesen Sie sich die untenstehenden Fragen und Antworten durch.
- Tauschen Sie sich anschließend zu zweit aus: Was ist neu für Sie? Hat Sie eine Antwort überrascht? Ergeben sich daraus neue Fragen für Sie?
- Suchen Sie sich einen der hier genannten Themenbereiche aus, der für Sie von Interesse ist und den Sie vertiefen möchten. Erstellen Sie gemeinsam ein Informationsplakat dazu.
- Stellen Sie Ihr Plakat im Plenum vor.

FAQ rund um Transsexualität

Wodurch entsteht Transsexualität?

Bis heute gibt es Forschungsbedarf im Hinblick auf die Entstehung von Transsexualität. Wahrscheinlich spielt der hormonelle Einfluss während der Schwangerschaft eine große Rolle. Weibliche Föten, die im 5. Schwangerschaftsmonat einer hohen Menge von Androgenen ausgesetzt sind, entwickeln männliche Gefühle und Verhaltensweisen. Im Gehirn bildet, obgleich die Gonosomen XX sind, männliche neuronale Strukturen aus. Umgekehrt kann es bei männlichen Föten im gleichen Zeitraum zu einem Mangel an Androgenen kommen, sodass das Gehirn sich ähnlich dem eines Mädchen entwickelt. Oft wird darüber diskutiert, ob die Erziehung zu einer Umprägung führen kann, doch dazu gibt es keine gesicherten Erkenntnisse.

Ist Transsexualität erblich?

Nein, bisher ist keine erbliche Komponente bekannt.

Wann merkt man, dass man transsexuell ist?

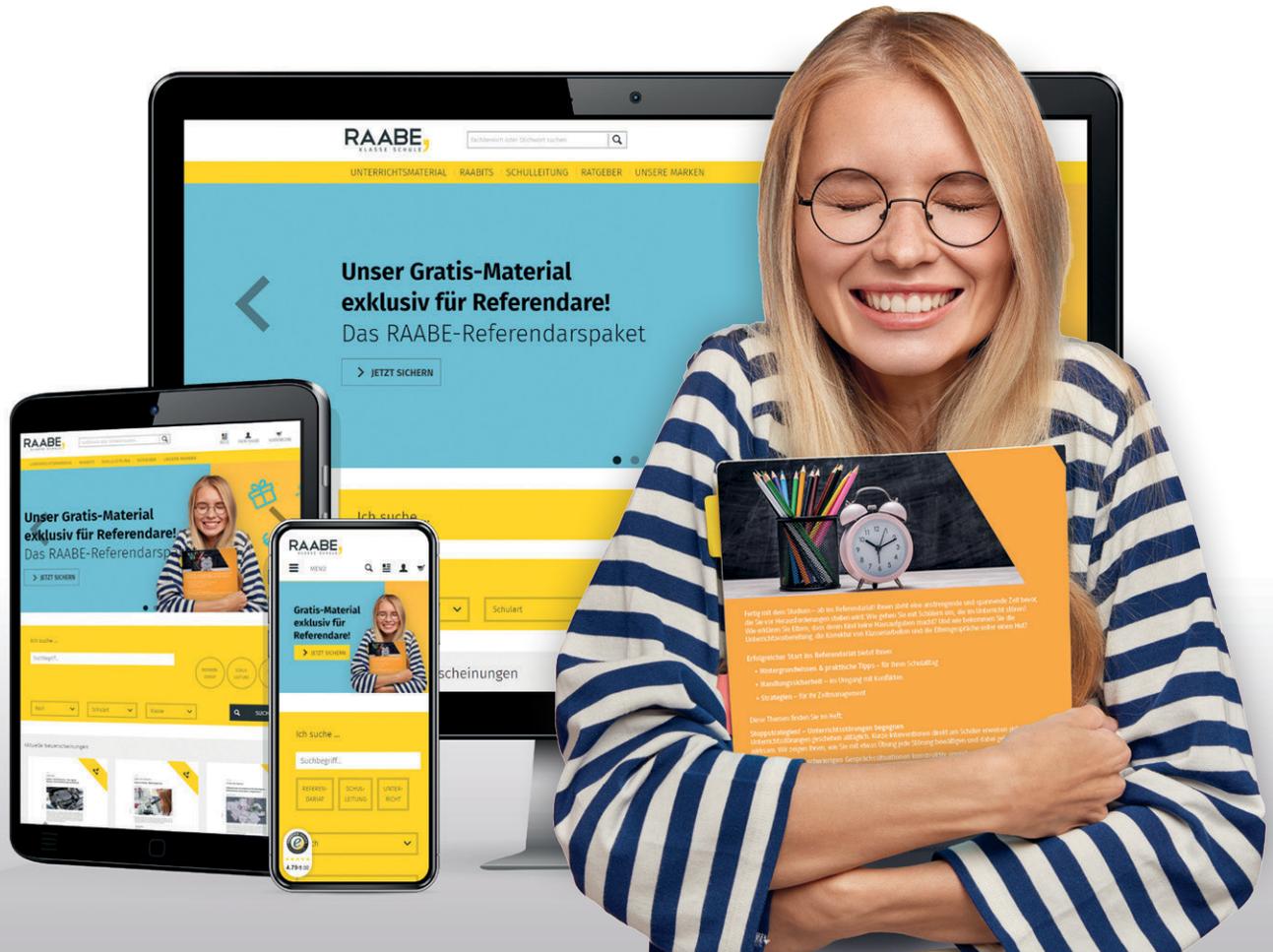
Die meisten Transsexuellen berichten, dass sie es schon immer gespürt haben, und so auf die Welt gekommen sind. Anderen wird wiederum erst später bewusst, dass ihr gefühltes Geschlecht, ihre Geschlechtsidentität nicht mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Hier gibt es keine feste Regel.

Transsexualität ist doch eine anerkannte Krankheit, oder?

Nein. Transsexualität ist keine Krankheit, sondern eine Besonderheit, eine Variante der Norm. Deshalb wird von Ärztinnen und Ärzten auch nie Transsexualität behandelt, sondern das dadurch hervorgerufene Leiden.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

